

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochenschrift 6 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge von Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintrieb od. Kontarfen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold

Nummer 270

Altensteig, Freitag den 18. November 1927

51. Jahrgang

Politische Streiflichter

Wie steht es um die großen Gesetzesvorlagen, die in den letzten Wochen in den Ausschüssen des Reichstages einer eingehenden Beratung unterzogen worden sind? Kann man wirklich bereits von einem Einvernehmen der Regierungsparteien auch nur hinsichtlich eines einzigen dieser Gesetzesentwürfe sprechen? Nun ist zwar in den letzten Wochen sehr eifrig zwischen den Parteiführern und auch im interfraktionellen Ausschuss der Regierungsparteien unter Hinzuziehung von Mitgliedern des Reichsabinetts verhandelt worden. Allein schon die Tatsache, daß über diese Beratungen keinerlei positive Auskünfte erteilt worden sind, genügt, um die Öffentlichkeit wissen zu lassen, daß mindestens nicht alle Fragen bereinigt werden konnten, deren Klärung als unbedingte Voraussetzung für ein reifliches politisches Einvernehmen bezeichnet werden muß. Man macht begrifflicher-weise stets neue Anstrengungen, man wiederholt immer wieder aufs neue Einigungsversuche, um an allzu frühen Neuwahlen vorbeizukommen. Die Erkenntnis, daß eine Reichstagsauflösung im gegenwärtigen Augenblick unheilvolle Wirkungen auslösen müßte, hält letzten Endes allein die Regierungsparteien zusammen. Aus ihr ergibt sich dann allerdings die Notwendigkeit, die politische Arbeit, die man einmal begonnen hat, fortzuführen und sie wenn irgend möglich auch einigermaßen erträglich abzuschließen. Aus dieser Erkenntnis folgert jener „Zwang zum Schaffen“, den dieser Tage ein parlamentarischer Leitartikler der „Deutschen Tageszeitung“ zum Gegenstand recht eingehender Betrachtungen gemacht hat. Der „Zwang zum Schaffen“ ist aber gleichzeitig ein Zwang, mindestens Kompromisse herbeizuführen. In dieser Beziehung haben wir aber noch immer völligen Leerlauf der Fraktionsmaschinerie zu verzeichnen. Und dann ist noch immer eins zu bedenken: Kompromisse sind in Zeiten, in denen die Wahlagitiation bereits eine ausschlaggebende Rolle zu spielen beginnt, für diese oder jene Partei eine sehr faule Angelegenheit. Die Rücksichtnahme auf Gebote der Parteitaktik ist es denn auch, die in der Frage der Befoldungsreform sowohl wie in der Frage des Schulgesetzes und des Rentnererzorgungsgesetzes auf gewisser Seite eine Haltung hervorruft, die schlechterdings nicht mehr mit den Aufgaben einer Regierungspartei in Übereinstimmung zu bringen ist. In allen zur Debatte stehenden Fragen ergeben sich so innere Gegensätzlichkeiten, die bereits hart die Grenze des politisch Ertragbaren streifen.

Die Wahlrede, die der französische Außenminister Briand am Sonntag gehalten hat, stellt nach langer Zeit die erste Äußerung eines französischen Staatsmannes dar, die wieder in ein feierliches und uneingeschränktes Bekenntnis zur Idee von Locarno und ihren praktischen Konsequenzen bedeutet. Wir vergehen mit Genugtuung, daß Brandt entschlossen ist, seinen Wahlkampf im Zeichen von Locarno zu führen. Irrendwelse unmittelsbare praktischen Folgen aus seiner Rede für die nächsten Monate zu erwarten, wäre allerdings abwegig. Denn Frankreich steht mindestens in dem gleichen Maße wie Deutschland unter dem Druck der bevorstehenden Kammerwahlen, und wir wissen zu gut, wie sehr beratige Ereignisse den Gang der Gesamtpolitik eines Landes beeinflussen. Deutschland wird aber bei seinen eigenen Wahlvorbereitungen eine Rede wie die des französischen Außenministers stark zu beachten haben, da in der Tat von dem Ausgang der Wahlen auch bei uns die Frage abhängt, ob Locarno lebendig bleiben wird oder nicht. Dr. Stresemann hat vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß keine Politik vor Rückschlägen gesichert sei, daß jedoch derartige Rückschläge ihre prinzipielle Richtigkeit keineswegs in Frage stellen. Wann die deutschen Wahlen kommen werden, kann mit Sicherheit niemand voraussagen. Möglich, daß dieser Reichstag noch das normale Ende seiner Legislaturperiode erlebt, möglich aber auch, daß er im Frühling oder Frühsommer schon an innerem Unvermögen eingeht.

Der Ausschluß von Trotski und Sinowjew stellt im Grunde nur die Wiederholung dessen dar, was vor 150 Jahren bereits die französische Revolution geistigte. Damals kam es zu der Verhaftung und Hinrichtungen von Danton, dem später Robespierre folgte. Wenn man jetzt die beiden russischen Revolutionäre aus der kommunistischen Partei ausschließt, noch bevor der Parteitag selbst zusammengetreten ist, dann kann das nur den Sinn haben, daß die Parteiführung entschlossen ist, beide vollkommen mundtot zu machen und ihnen jede Agitationsmöglichkeit zu entziehen. Die Begründung, die das Zentralkomitee der kommunisti-

schen Partei Russlands dem Ausschluß mit auf den Weg gegeben hat, ist jedenfalls genug. Ganz allgemein wird nämlich erklärt, beide seien die Hauptführer der gesamten parteifeindlichen Tätigkeit, die offensichtlich in sowjetfeindliche Tätigkeit übergeht und die Diktatur des Proletariats untergräbt. Wir haben keinen Anlaß, uns in die häuslichen Streitigkeiten des russischen Kommunismus einzumischen, müssen aber doch sagen, daß wohl selten eine düftigere Begründung gegeben worden ist, zumal, wenn man bedenkt, daß namentlich Trotski einer der „Herren“ der Räterevolution in Russland gewesen ist. Aber das Vorgehen gegen diese Väter der Sowjetrepublik zeigt zugleich mit aller Deutlichkeit, wie die heutigen Machthaber in den Sowjets nichts mehr fürchten als Aufklärung. Sie muß mit allen Mitteln mundtot gemacht werden. Und so, wie die Dinge in Russland heute liegen, bedeutet das Scherbengericht über Trotski, dem über kurz oder lang auch der in Deutschland nicht unbekannt gebliebene Kadel nachfolgen wird, eine ausgesprochene Licht-Erklärung für ganz Russland, wie sie nur im Mittelalter möglich war und verhängt wurde.

Dr. Marx gegen den Einheitsstaat

München, 17. Nov. Donnerstag vormittag stattete der Reichskanzler Dr. Marx mit dem Ministerpräsidenten Dr. Brüning und den Herren seiner Begleitung nach kurzer Rundfahrt durch die Stadt dem Deutschen Museum einen Besuch ab, wo der Schöpfer des Museums, Erz. v. Miller, die Führung übernahm. Später wurden dem Reichskanzler im Ministerium des Reichs die Staatsminister vorgestellt. Daran schloß sich im Landtagsgebäude die Vorstellung des Präsidiums und der Fraktionsvorsitzende des bayerischen Landtags, worauf sich der Reichskanzler mit seiner Begleitung zum Rathaus begab.

Reichskanzler Dr. Marx wurde bei seinem Besuch im Landtag vom Präsidenten Dr. Königbauer begrüßt, der ihm den Dank für den ehrenden Besuch aussprach. Reichskanzler Dr. Marx erwiderte u. a.: Wir müssen uns alle in einem Gedanken vereinen — und ich weiß, daß auch Sie diese Hoffnung teilen — unserer Rolle vorwärts zu helfen. Gegenüber dieser Forderung, die in unserer Zeit in jedem Deutschland gestellt wird, muß alles Kleinliche, Egoistische und Materielle zurücktreten, und wir müssen nur den einen Gedanken haben: Vorwärts auf dem Wege zum Wiederantritt! Sie können versichert sein, daß sich die Reichsregierung mehr, als Sie vielleicht annehmen, mit den Sorgen Bayerns beschäftigt. Wir wissen sehr gut, welche Bedeutung ein Land wie Bayern mit seiner großen historischen Vergangenheit, seinen großen staatlichen und kulturellen Werten besitzt, und daß es ein unentbehrliches Glied im schönen Kranz unserer Länder ist. Solange bei Ihnen und Ihrem Volke der feste Wille zum Einheitsstaat vorhanden ist, wäre es unrichtig und politisch falsch, irrendwie zu versuchen, andere Zustände herbeizuführen. Ich habe selbst persönlich darauf bedacht, daß in die letzte Regierungserklärung bei Vorstellung der Reichsregierung vor dem Reichstag der Satz aufgenommen wurde, daß ich es für unrichtig hielt, wenn man auf dem Umwege über finanzielle Maßnahmen die staatliche Selbständigkeit der Länder untergraben wolle. Hiernach habe ich auch stets gehandelt. Das Wesentliche ist doch, daß das Reich zusammenhält, nicht durch äußere Maßnahmen, sondern durch gemeinsames, ehrliches Streben und das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit. Wir müssen die Reichsstände in den Herzen aller Reichsangehörigen fester, und das kann nicht geschehen, wenn ein gemein politisches Ziel entgegengegesetzter Wege beschritten wird.

Im Rathaus wurde der Reichskanzler mit den Herren seiner Begleitung von den beiden Bürgermeistern und von Mitgliedern des Stadtrates empfangen. Oberbürgermeister Schornaal begrüßte den Reichskanzler mit herzlichen Worten und bat ihn, sich in das Gedächtnis der Stadt einzutragen.

Aus dem englischen Parlament

Verloß der Arbeiterpartei in der Kohlenfrage

London, 17. Nov. In der Unterhausung am Dienstag wies der Arbeiterführer Bonjoub auf die in der letzten Völkerversammlung entsprechend dem polnischen Antrag einstimmig angenommene Erklärung zur Achtung des Antarktisfriedens hin, und fragte, ob die Völkerversammlung ein Definition des Begriffs „Antarktisfriedens“ aufgestellt habe. Staatssekretär Chamberlain erklärte, daß eine solche Definition nicht aufgestellt worden sei. Im übrigen bedeute die Unterzeichnung der polnischen Entschlüsse nicht, daß die unterzeichnenden Mächte eine neue Verpflichtung übernommen hätten, da die Achtung des Antarktisfriedens schon in der Völkerversammlung enthalten sei und deren eigentlichen Ernst ausmache. Macdonald brachte dann den Antrag der Opposition zur Laus des Kohlenberaubens ein. Er erklärte, in der wissenschaftlichen Erforschung der Kohlenwertung sei England weit hinter den Kontinent zurück. Die Regierung müsse sich endlich zu einer positiven Politik in dieser Frage aufraffen. — Als nach Wiederaufnahme der Sitzung des Unterhauses dem Präsidenten des Handelsamtes wiederum das Wort erteilt wurde, hielt

unverkündet wieder der Ruf „Galdwin!“ von den Arbeitern hängen ein. Der Arbeiterführer Thomas fragte, ob irgend ein Präzedenzfall dafür bestehe, daß ein Premierminister es ablehnt, auf einen Antrag zu antworten, der vom Führer der Opposition eingebracht wird. Der Sprecher antwortete, er glaube, sich anderer solcher Fälle erinnern zu können und er teilte erneut dem Präsidenten des Handelsamtes das Wort, was von der Opposition mit einem neuen Proteststurm beantwortet wurde. Nachdem sich diese Szene zum dritten Male wiederholt hatte, verließ der Sprecher unter lautem Beifall der Opposition das Haus.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Die ersten Besprechungen mit dem polnischen Sonderdelegierten
Berlin, 17. Nov. Die deutsch-polnischen Besprechungen über die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen wurden heute nachmittags ausgenommen. Man darf annehmen, daß die Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann und Jadowitsch, die für den Abschluß des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages zwar nur vorbereitende, aber grundsätzliche Bedeutung haben nur wenige Tage in Anspruch nehmen. Es wird sogar damit gerechnet, daß noch in dieser Woche die direkten Besprechungen zwischen Dr. Stresemann und dem Sonderdelegierten der polnischen Regierung zum Abschluß gelangen werden.

Der Reichspräsident an Dr. Sewald

Berlin, 17. Nov. Der Reichspräsident hat an Erz. v. Sewald ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn wunschgemäß von seinen Obliegenheiten als Führer der deutschen Delegation für die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen entbindet und ihm für seine bisherige Tätigkeit namens des Reichs besonderen Dank ausspricht.

Neues vom Tage

Das Programm der ersten Reichstagsung

Berlin, 17. Nov. Die jetzt vorliegende Tagesordnung für die nächste Reichstagsung am Dienstag, den 22. November 15 Uhr enthält zunächst keine Vorlagen, darunter die Novelle zum Hypothekendarlehen, den Gesetzentwurf über die Pfandbriefe und verwandte Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten, deutsch-schweizerische Verträge über einen Eisenbahnbau und über die Regelung von Grenzverhältnissen, als Hauptpunkt sieht die Tagesordnung die erste und zweite Beratung des deutsch-französischen Handelsabkommens vor.

Kriegsbeschädigtenauschuss des Reichstages

Berlin, 17. Nov. Im Kriegsbeschädigtenauschuss des Reichstages begründete heute bei der Fortsetzung der Beratung der 5. Novelle zum Kriegsbeschädigtenauschuss der sozialdemokratische Abgeordnete Roman einen Antrag, der die Zufahrtentzins in die Grundrenten einbauen und damit die Ausgleichszulagen überflüssig machen will. Ein Regierungsvertreter erklärte, die Durchführung dieses Antrages würde über 400 Millionen mehr erfordern, als für die Vorlage bereitgestellt seien. Die Vertreter der Regierungsparteien ersuchten um Zurückstellung der Abstimmung über den Antrag, bis vom Reichsfinanzministerium seine finanzielle Rückwirkung festgestellt werden könne.

Zur Unterstützung der Zigarrenarbeiter

Berlin, 17. Nov. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands erläßt an die christliche Arbeitnehmerschaft einen Aufruf zur finanziellen Unterstützung der ausgesperrten Zigarrenarbeiter.

Der Sultan von Marokko gestorben

Paris, 17. Nov. Der Sultan von Marokko, Mulai Jusuf ist Donnerstag vormittag gestorben. Mulai Jusuf, der ein Alter von 45 Jahren erreicht hat, regierte seit 1912 als Nachfolger seines abgedankten Bruders Mulai Hajid.

Rundgebung des Deutschen Ostbundes

Breslau, 17. Nov. Gegen die Verschleppung der Schlußentscheidung veranstaltete am Mittwoch der Deutsche Ostbund eine öffentliche Rundgebung, zu der auch Reichstagspräsident Lobe erschienen war. Der Bundesdirektor des Deutschen Ostbundes bezeichnete es als einen unerträglichen Zustand, daß der Entwurf noch nicht dem Reichstag zugegangen ist, ganz abgesehen davon, daß er in keiner Weise den berechtigten Ansprüchen der Geschädigten entspreche. Reichstagspräsident Lobe sagte, daß diese Sache Jahr um Jahr habe hinausgezögert werden müssen, sei kein Ruhmesblatt unserer Verwaltung. Lobe regte an, daß eine Vertretung der Versammlung den Reichspräsidenten bitten möge, er möge eine etwaige Auflösung des Reichstages nicht eher unterschreiben, bis das Entschädigungsgesetz erliebet sei.



Eine große Schlacht in China

Schanghai, 17. Nov. Erbitterte Kämpfe haben an der Eisenbahn Tientsin-Peking nördlich von Ringlung stattgefunden. 1100 Schwerverwundete sind gestern in Nanjing eingetroffen. Wie verlautet, hat eine 60.000 Mann starke nationalistische Armee die Kräfte General Suantschuanfangs auf breiter Front angegriffen. Sie wurde aber in Richtung Ringlung zurückgeworfen. Ihre Verluste sind sehr hoch. Die Nordtruppen haben die Verfolgung unterlassen. Infolge dieser Niederlage mußten alle in Nanjing stehenden Reserven der Südararmee zur Front entsandt werden.

Unruhen in Kanton

Schanghai, 17. Nov. Wie aus chinesischer Quelle verlautet, sind abends in Kanton infolge eines Verlaufs der Arbeiterpartei, sich unter der Führung Guanatschuis der Stadt zu bemächtigen, Unruhen ausgebrochen. Der Feuerkampf zwischen den gegnerischen Parteien dauerte die ganze Nacht. Der Belagerungszustand wurde erklärt und die Tore des europäischen Viertels wurden geschlossen. Andere Meldungen besagen, daß die Arbeiterpartei ihre Versuche, die Stadt einzunehmen, tatkräftig fortsetzen.

Württembergischer Landtag

Die Kultverwaltung im Finanzausschuß

Stuttgart, 17. Nov. Der Finanzausschuß legte seine Beratungen fort bei Kapitel 29 (Kultministerium). Dabei fragte ein Mitglied der Sozialdemokratie u. a. nach den finanziellen Auswirkungen des Reichsschulachsenentwurfes in Württemberg, ebenso nach der Zahl der Besetzungsanträge von der Einführung des 8. Schuljahres. Kultminister Dr. Basille erklärte, daß die Kosten, die das Reichsschulachsen erfordert, vor dessen Verabschiedung nicht berechnet werden könnten. Es komme auf die Anträge auf Errichtung von Volkshochschulen an. Die Zahl der Anträge auf Nichterfüllung des 8. Schuljahres kann in nächster Zeit mitgeteilt werden, es werden aber wohl 1200 bis 1300 sein. Gegenüber Darlegungen eines sozialdemokratischen Redners stellt sich ein Zentrumredner auf den Standpunkt, daß nur auf dem Boden der Freiheit der Schulfriede möglich ist. Ein demokratischer Redner hält den Reichsschulachsenentwurf für verfassungswidrig. Die Antwort des Kultministers bezüglich des achten Schuljahres befreit ihn nicht. Auf Antrage eines Demokraten erklärte der Kultminister, daß von einer Kenderuna der Lehrerbildung unser Volk im allgemeinen nichts wissen wolle. Bei Kap. 31 (evana. Seminare) erwidert ein Regierungsvertreter auf Antrage, daß die Verhandlungen betr. Übernahme der Konvikte und Seminare vor dem Abschluß stehen. Ein Zentrumredner wünscht, daß infolge der Veränderung der Besetzungsordnung auch die Pauschleistungen an die Kirche entsprechend erhöht werden sollen. Die sozialdemokratischen Redner wenden sich dagegen. Bei Kap. 37 (Universtität) reate der Berichterstatter an, für den Neubau der chirurgischen Klinik in Tübingen schon jetzt Mittel in den Haushalt einzusetzen. Auf Antrage gab der Kultminister eine erschöpfende Darstellung der Pläne der Regierung, die notwendigen Bedürfnisse in baulicher und räumlicher Hinsicht zu befriedigen. Der Kultminister hält die Lösung der Frage des Neubaus der chirurgischen Klinik für ein dringendes Bedürfnis. Diese Ansicht unterstützt ein demokratischer Redner. Ein Zentrumredner bittet um Vorlage der Baupläne der neuen Aula und verlangt Ausschreiben eines allgemeinen Wettbewerbs hierfür. Ein Sozialdemokrat möchte erst eine Gesamtschau über die Notwendigkeiten auf anderen Gebieten haben. Abschließend äußern sich Mitglieder des Bauernbundes und der Bauernpartei. Ein Regierungsvertreter teilt mit, daß für die Baupläne der Aula ein Gutachten eingeholt sei. Beim Neubau der chirurgischen Klinik muß auch die Frage des tüchtigen Nachwuchses der Ärzteschaft berücksichtigt werden. Ein Mitglied der Deutschen Volkspartei glaubt, daß Württemberg für eine Universtität mindestens soviel leisten könne wie Hochbavarien.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 18. November 1927.

Die Körperschaftsbeamten-, Gemeindevorstand- und Ortsvorstehervereinigungen Nagold hält morgen Samstag in Bernau eine Versammlung ab, auf welche auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sei.

Der Gefallenengedenktag in den Schulen. Nach einer Verordnung des württ. Kultministeriums ist anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Weltkrieges am Samstag, den 19. November in allen Schulen im Rahmen des Unterrichtes auf die Bedeutung des Gedenktages in würdiger Weise hinzuweisen.

Schwann, O. A. Neuenbürg, 17. Nov. (Turgau.) Bei dem am Sonntag hier stattgehabten Gautarttag des Unteren Schwarzwaldgauts wurde u. a. mit großer Stimmenmehrheit die Wiedervereinigung mit dem Nagoldgau beschlossen entsprechend den Plänen der Leitung des 11. Turnkreises Schwaben, mehr große Gause zu schaffen. Die endgültige Zusammenlegung beider Gause soll in einem gemeinsamen Gautaa am 15. Januar 1928 beschlossen werden.

Rottenburg, 16. Nov. Der Gemeinderat hat einer Gemeindefinanzlage von 20 Prozent mit 11 gegen 6 Stimmen zugestimmt. Zur Deckung des durch die Umlage mit einem Ertrag von 213.000 Mark noch nicht gedeckten Fehlbetrags von 90.000 Mark stehen zur Verfügung etwa 5000 Mark aus Gewerbesteuerzugängen und 15.000 Mark aus dem Restvermögen der Stadtpflege. Aus dem Steuerausgleichsstock wurde im Vorjahr ein Zuschuß von 18.000 M. und zur Lehrerbefolgung ein Betrag von 4000 M. gewährt. Es wird damit gerechnet, daß die Zuschüsse auch heuer gewährt werden. Soweit hienach noch ein ungedeckter Fehlbetrag verbleibt, behält sich der Gemeinderat die Deckung durch Schulbauaufnahme vor.

Horb, 17. Nov. (Ueberfahren.) Gestern abend ereignete sich ein schwerer Unglücksfall am Gutleuthaus. Das dreieinhalbjährige Töchterchen der Eheleute Hopfer lief, ohne daß es der Vater rechtzeitig bemerken konnte, in ein in voller Fahrt befindliches Auto hinein und wurde von diesem überfahren. Das Kind trug schwere Kopf- und Rückenverletzungen davon und wurde sofort ins Krankenhaus Horb eingeliefert.

Nutesheim, O.-A. Leonberg, 16. Nov. Vor wenigen Wochen wurde Landwirt Gottlob Duppel von einem Pferde geschlagen. Dabei wurde ihm der Kiefer zertrümmert. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. In der Annahme, sein Zustand sei so, daß er das Krankenhaus wieder verlassen könne, kehrte der schaffensfreudige und fleißige Landwirt auf eigenes Risiko vorzeitig in seinen landwirtschaftlichen Betrieb zurück und arbeitete weiter. Seiner Verletzung schenkte er nicht genug Achtung. Sein Zustand verschlimmerte sich aber. Zum zweitenmal wurde der Bedauernswerte aufs Krankenhaus geworfen, und schon nach wenigen Tagen verschied der erst im 46. Lebensjahre stehende Mann.

Stuttgart, 17. Nov. Die württembergische Zentrumspartei hält am Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Dezember dieses Jahres im Rath. Vereinshaus St. Vinzenz in Stuttgart einen Landesparteitag ab, der sich mit den Fragen der Reichs- und württembergischen Landespolitik beschäftigen wird.

Gefallenengedenkfeier. Die Gefallenengedenkfeier am Samstag, den 19. November, wird durch einen Fackelzug eingeleitet. Die an dem Fackelzug teilnehmenden Verbände sammeln sich pünktlich 6.30 Uhr abend im Hof der Hofbühnenstraße. Die Gedenkfeier im Schloßhof beginnt 7.45 Uhr. Die Gedächtnisrede wird Herr Kirchenrat Schaal, der den Krieg als Frontkämpfer mitgemacht hat, halten.

Aufgeklärter Raubmord. Der Raubmord, dem am 17. Oktober d. J. auf der Straße Schornberg-Aspergen der 58 Jahre alte Dienstknecht Johannes Frank zum Opfer fiel, ist aufgeklärt. Durch die Nachforschungen des Landes kriminalpolizeiamts wurde als Täter der ledige 21 Jahre alte Knecht Karl Kaiser von Heidenheim ermittelt. Er ist festgenommen und geständig.

Reutlingen, 17. Nov. (Parlamentarischer Abend.) Am Mittwoch abend veranstaltete die demokratische Partei einen parlamentarischen Abend hier im „Kronprinz“-Saal, der sehr gut besucht war. Landtagsabgeordneter Emil Roth-Reutlingen entbot den Willkommgruß. Im freundlichsten Beifall empfing wurde Friedrich Bayer, der in einer Ansprache daran erinnerte, daß er vor 54 Jahren zum erstenmal in Reutlingen eine Wahlversammlung abhielt. Ernst sprach er weiter davon, daß eine Vereinfachung der staatlichen Verwaltung vonnöten sei; ob man aber spornstreits in den Einheitsstaat einschwenken solle, das wolle er doch nicht ohne weiteres befürworten. Ein solch radikaler Schritt könnte auch nicht einmal sofort den gewünschten Erfolg haben. Weich man denn, was hinter dem Ruf „dezentralisierter Einheitsstaat“ steht? Er hört sich an wie der Titel eines Buches, das noch nicht geschrieben ist. Staatspräsident a. D. Dr. von Hieber sprach über das Reichsschulgesetz. Weitere Ansprachen hielten Landtagsabgeordneter Dr. Braumann, Landtagsabgeordneter Eske Eberhardt, Finanzminister a. D. Dr. Schall und Landtagsabgeordneter Henne.

Ettlingen O. A. Leonberg, 17. Nov. (Tödtlich verunglückt.) Der 29jährige Autofuhrunternehmer E. Koller erunglückte dadurch, daß beim Abladen des Autos ein Ofen umstürzte und auf ihn fiel. Er zog sich schwere innere Verletzungen zu, denen er erliegen ist.

Gaiddorf, 17. Nov. (Tödtlicher Unfall.) In Wegkitten wollte dieser Tage der 17jährige Sohn Georg des Wirts Weizwenger mit einem Wagnis einen Treibriemen auf eine Transmissions auflegen; dieses wurde jedoch von dem Riemen erfasst und schlug dem jungen Mann darauf auf den Unterleib, daß der Bedauernswerte ins Bezirkskrankenhaus Gaiddorf überführt werden mußte, wo er jedoch verstorben ist.

Nedarfsum, 17. Nov. (Schwerer Autounfall.) Ein schwerer Autounfall ereignete sich auf der Straße Nedarfsum-Neuenstadt kurz vor Neuenstadt. Ein Einfahrer eines hiesigen Werkes hatte ein landwirtschaftliches Fuhrwerk überholt und wollte wieder auf die Mitte der Straße gelangen. Dabei kam der hintere Teil seines Wagens ins Schleudern, wodurch der Wagen sich überschlug, den Fahrer unter sich begrabend. In schwerverletztem Zustande wurde der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht.

Reutlingen, 17. Nov. (Brand im Gefängnis.) Nachts brach im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis infolge eines Kammerdefekts ein Brand aus. Ein Gefangener, der den Brand geruch in seiner Zelle zuerst wahrnahm, schlug Alarm. Nach vergeblichen Löschoversuchen mit Feuerlöschapparaten wurde die Weckerlinie alarmiert. Die Löschung des Brandes gestaltete sich deshalb schwierig, weil der Boden aufgerissen werden mußte, um zum Brandherd zu gelangen.

Die Windeggbäuerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter. Copyright by Gredner & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten.

26. Fortsetzung.

Ohne noch einen Blick zurückzuwerfen, verließ Bartl Leutner sein Vaterhaus. . . . Wie es die Leutnerin gesagt und geahnt hatte, so geschah es: Am anderen Morgen mußte ganz Schönwald schon, was es auf dem Leutnerhofe gegeben hatte. Die Niederacher Benz war die erste, die die große Neugierde durchs Dorf trug. Mit höhnischem Lachen und spöttischen Worten erzählte sie: „Wißt ihr scho das Neueste? Auf dem Leutnerhof hat's gestern auf d'Nacht an Krach. Zwischen dem Bartl und dem alten Leutner. Bei Nacht und Nebel ist der Bartl aus dem Haus und hat beim Vorsteher a Himmer genommen. Die Leutnerin geht mit verweinten Augen herum und der Bauer schreit und wehrt durch Haus und Hof, daß i sei Flüchen und Schimpfen bis in mei Stuben höe.“ Die Weiber drängten sich an die Benz. „Was hat's denn gegeben?“ „Wegen dem Bartl seiner Heiraterei ist's. Der Bartl will die Windeggerin und der Leutner möcht, er nehmet die Lies vom Blachfeller. Kauer hat nachgeben und da hat der Leutner in seinem Horn den Bartl aus dem Haus gewiesen. Vorher sind die beiden aber hart aneinander geraten, und wenn die Leutnerin nit dazwischen treten wär, hätt's vielleicht no was abgeseht.“ „D, du heilige Zeit,“ riefen die Schönwalderinnen entsetzt, „leht a so was.“ „Ja mei, de Jäger, dös ist loa Guter,“ sprach die Benz und rächte damit den Gruber Pöpl und sich für den auch ihr durch Wegnahme der Gams entgangenen Gewinn, „der Jäger, dös ist oaner, an seinen leiblichen Väter hätt sich der vergreifen.“ Im Blachfellerhofe hatte sie mit ihrer Neugierde kein Glück. Die Lies schlug ihr während die Küchentin vor der Kase zu und der Bauer selbst fertigte sie so kurz und

barsch ab, ohne ihr das übliche Glässchen Schnaps vorzusetzen, daß der Benz nichts anderes übrig blieb, als sich zu trocken. Dabei sicherte sie höhnisch vor sich hin und murmelte: „Höllisch wider den Strich geht die Sach dem Blachfeller und der Lies, der Bierpuppen. Wie aus den Wollen gefallen ist der Alte gewesen, und die Lies, na, i tät mit schamen, mir's so anzumerken lassen.“ Es fehlte nicht an Leuten, die das Vorgehen Lukas Leutners seinem einzigen Sohne gegenüber nicht begreifen konnten und die es mit Worten verurteilten, von denen, wie der Volksmund sagt, dem alten Leutner an diesem Tage die Ohren wohl geklungen haben mochten. — Wohl ersahrt Brigitta so, daß sie Herzstlopfen bekam, als sie von Bartl erfuhr, was sich zwischen ihm und seinem Vater zugetragen hatte. Sie konnte die aufsteigenden Tränen nicht zurückhalten. Der Gedanke, daß es zur Gewissheit geworden war, was sie fürchten mußte, seit Lukas Leutner mit ihr gesprochen hatte, der Gedanke, daß Bartl ihretwegen seine Heimat verlor, raubte ihr anfangs fast die Besinnung. „Nein,“ rief sie weinend, indem sie wie beschwörend die Hand gegen Bartl erhob, „Bartl, dös darfst nit tun. Laß ab von mir, tu dem Vater sein Willen, es kann uns loan Segen bringen, i kann nit zugeben, daß du alles verlierst melnetwegen, na, dös will i nit.“ Aber Bartl gelang es dann doch, die schwer Erregte zu trösten und zu beruhigen. Die beiden waren bald einig. In vier Wochen schon wollten sie Hochzeit halten. Franzl kam dahergesprungen, um seinen Freund zu begrüßen. „Franzl,“ sprach seine Mutter, „was läst sagen, wenn der Bartl ganz bei uns heroben bleiben wolle?“ Zwei Rubenangen wurden groß vor Freude. „Mutter, dös wär gschetzt.“ „Möchtest den Bartl zum Vater?“ Der Junge stieß einen Jauchzer aus und rief: „Bläbß heut scho da, Bartl?“ Bartl und Brigitta mußten lachen. „Heut no nit, aber bald.“ Franzl konnte um's Haus, wo die beiden Anrechte mit der Wandsäge einen Baumstamm zerlegten, Bartl und Brigitta folgten ihm langsamer nach.

„Kaber, Hand, der Bartl zieht zu uns.“ Die beiden Anrechte hielten in der Arbeit ein, und als Bartl und Brigitta auf sie zukamen, da rief der Kaver: „Et der Taufend, Brigitta, du hast recht. An besseren Mann kömstest nit freigen.“ Und der Maurer Hans sprach, den beiden die Hand reichend: „I wünsch Glück, recht vielmal und a lang's Leben. Bartl, legt wirst gar auf dem Windegg mein Weiser. Wer hätt dös denkt, i möcht loan lieber.“ Als Bartl nach Schönwald herunterkam, war sein erster Gang zum Pfarrer, um für Brigitta und für sich das Aufgebot zu bestellen. „Es wird a hüble Hochzeit geben,“ meinte er, „Hochwürden werden's scho wissen, mei Vater ist mit meiner Wahl nit einverstanden. Er hat wollen, daß i a andere nimme, und den Willen hab i ihm nit tun können. Da hat er mit vor die Tür geseht, wie den erstbesten fremden Knecht.“ Der Pfarrer nickte und sprach betrübt: „Ja, Bartl, ich hab davon gehört, daß ihr, du und dein Vater, den Frieden nit mehr habt.“ Bartl erhob sich vom Stuhle, den ihm der Pfarrer angeboten hatte, zuckte die Achseln und erwiderte hart und kurz: „Hochwürden, Sie werden begreifen, in dem Stück hab i nit nachgeben können. I bin alt gnuaz, mei Zukünftige such i mir aus.“ Der Pfarrer fuhr sich mit der Hand durch das schneeweisse Haar und meinte: „Es ist ein Jammer mit euch Streinschädeln. Wie manche Stunde verbittert ihr euch in eurem Leben mit eurem Starsinn. Lukas Leutner freilich ist der eigenstimmigste Mann, den ich kennenlernte. Mit Vernunftgründen ist ihm nicht beizukommen, sein Wille ist ihm das oberste Gesetz. Ich weiß es wohl. Trohndem, als Pfarrer ist es meine Pflicht, mit deinem Vater einig zu werden, dein Ehrentag würde doch viel schöner sein.“ Aber Bartl schüttelte den Kopf. „Hochwürden, dös kann i nit tun. Wie an Lumpen hat er mi aus dem Haus gewiesen, nur, weil i nit die betreten will, die er mit anguckt hat, na dös vergiß i nit.“ (Fortsetzung folgt.)



Bauernversammlung auf der Wilhelmshöhe

Am 16. Nov. Dienstag nachmittags fand auf der Wilhelmshöhe eine Bauernversammlung des Bauernbundes statt. Landwirt Max Langenau führte den Vorsitz. Direktor Ströbel, der nach überstandener Krankheit erstmals wieder in Versammlung erscheinen konnte, berichtete darüber, „was der Bauernbund seien hat und zu tun gedenkt“.

Handel und Verkehr.

Getreide

Berliner Produktionsliste vom 17. Nov. Weizen mähr. 242-246, Roggen mähr. 242-246, Gerste 230-262, Dinkel mähr. 202-212, Weizen prompt Berlin 197-198, Weizenmehl 31.25-34.50, Roggenmehl 32.75-34.25, Weizenmehl 14.50-14.75, Roggenmehl 14.50-14.75, Raab 346-348, Strohstroh 22-27, fl. Speiseerbsen 32-35, Futtererbsen 22-24, Allgem. Weizen: feil.

Märkte

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 17. November. Zutriebe waren 1 Ochse, 51 Jungrinder, 60 Jungkälber, 16 Rinder, 418 Hühner, 754 Schweine, 1 Schaf; unverkauft blieben 10 Jungkälber, 10 Jungkinder.

Es folgten vor 10 Uhr. Lebendgewicht: Hühner: ausgem. und vollf. 32-35, fl. 45-50; Jungrinder: gem. 50-62, ausgem. 51-57, fl. 45-49; Rinder: gem. 40-50, ausgem. 51-55, fl. 50-55, ger. 15-19; fetteste Ochsen und beste Saugkälber 78-80, mittl. 68-76, ger. 58-68; Schweine: über 200 Pfund 60, von 140-200 Pfund 68-69, von 100-140 Pfund 64-67, von 100-200 Pfund 62-64, von 120-180 Pfund 67-61; Sauen 48-56, - Verkauf des Marktes: lanalam, Heberhand.

Ämtliche Bekanntmachung.

Wahl der Vertrauensmänner und Erfahrmänner in der Angestelltenversicherung.

Bei der am 13. ds. Mts. stattgefundenen Wahl der Angestelltengruppe sind einschließlich der brieflich eingegangenen Stimmzettel insgesamt 294 Stimmen abgegeben worden, wovon

- entfallen auf die Vorschlagsliste A 100 Stimmen
B 127 Stimmen
C 67 Stimmen

Es gelten als gewählt:

- 1. Als Vertrauensmänner:
1. Sig: Liste A. Herr Felix Kocher, Kaufmannsgehilfe, Herrenberg.
2. Sig: Liste B. Herr Nikolaus Gluth, Appreturmeister, Calw.
3. Sig: Liste C. Herr Christian Hechler, Buchhalter, Herrenberg.

- 2. Als erste Erfahrmänner:
1. Sig: Liste B. Herr Karl Reiser, Buchhalter, Calw.
2. Sig: Liste A. Herr Eugen Sprenger, Kaufmannsgehilfe, Nagold.
3. Sig: Liste B. Herr Ernst Lang, Kaufmann, Nagold.

- 3. Als zweite Erfahrmänner:
1. Sig: Liste C. Fräulein Anna Hämmerle, Buchhalterin, Calw.
2. Sig: Liste A. Herr Wilhelm Gager, Kaufmannsgehilfe, Calw.
3. Sig: Liste B. Herr Erich Arnold, Handelslehrer, Calw.

Calw, den 15. November 1927.

Versicherungsamt:
Amtmann Nagel

Familien-Kalender 1928

empfiehlt in großer Auszahl die

B. Nierer'sche Buchhandlung Altensteig

Stets Eingang von Neuheiten

in Damenmänteln, fertigen Kleidern, Strickjacken, Pullover, Damen-Hüten, Kleiderstoffen Hans Schmidt, Altensteig.

durch zeitigen Einkauf zu äußerst billigen Preisen

Beilbronner Schlachtmärkte vom 16. Nov. Zutriebe: 58 Jungkinder, 16 Rinder, 65 Hühner, 215 Schweine. Erlöse aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Jungkinder 1. 68-76, 2. 90-94, Rinder 1. 32-38, 2. 27-31, Rinder 1. 90-92, 2. 70-75, Schweine 1. 68-71, 2. 65-67, A. Marktverlauf: alles verkauft. Ulmer Pferdemarkt vom 16. Nov. Zutriebe: 222 Pferde. Preise: Schwere jüngere 1200-1800, mittlere a) jüngere 900-1200, b) ältere 200-400, Schlachtwerte 50-150 A. Würzburg, 16. Nov. (Schafmarkt) Kastrich: 4 Stüd. Preis für 1 Stüd 34 A, Alles verkauft. Viehwirtschaft. Ellwangen: 1 Paar Ochsen 1200-1400, 1 Ochse 600 bis 900, 1 Paar Stiere 680-900, 1 Stier 300-325, 1 Stier 325-400, Rinde mit Kalb 680 A. - Mühlberg: Stiere 200-230, Ochsen 225-275, Stiere 218-260, Rinde 190-200, Rinder 180-245 A. - Schefflingen: Stiere 200-225, Rinde 277-320, Kalbinnen 225-235, Jungrinder 225-240, Fiegen 23 A. - Tübingen: Ochsen 550-600, Rinde 400-650, Kalbinnen und Rinder 400-700, Jungrind 150-400, Rinder 100-150 A. das Stüd. Schmetzweiler. Ellwangen: Milchschweine 13-22 A. - Ellwangen: Milchschweine 15-22, Rinder 35-45 A. - Ellwangen: Rinder 14-25, Rinder 35-45, Mutterfärsen 120-130 A. - Ellwangen: Milchschweine 17-22 A. - Mühlberg: Saugschweine 18-30 A. - Schmetzweiler: Rinder 35-45, Milchschweine 15 bis 24 A. - Schmetzweiler: Milchschweine 20-21 A. - Tübingen: Rinder 40-50, Milchschweine 15-25 A. das Stüd. Stuttgarter Viehwirtschaft auf dem Rotbühlhof vom 16. Nov. Seit 14. November wurden neu zugeführt 96 Saugen und zwar 5 aus Württemberg, 4 aus Bayern, 6 aus Oesterreich, 5 aus Preußen, 12 aus Frankreich, 4 aus Holland. Nach ausländisch sind 14 Saugen abgegangen. Preis wagenweise 10 000 Mark. für Kessel aus Frankreich 1040-1100 A, aus den übrigen Ländern 1080-1150 A. Im Kleinverkauf 5,90-6,30 A per 50 Kg. Stuttgart, 17. Nov. (Großmärkte). Kartoffelmarkt auf dem Roßbühlhof: Zutriebe 200 Zentner, Preis 5 A für 1 Zentner. - Hilderbrandmarkt auf dem Roßbühlhof: Zutriebe 50 Zentner, Preis 3-3,50 A für 1 Zentner. - Viehwirtschaft auf dem Wilhelmshöhe: Zutriebe 500 Zentner, Preis 6,50-7 A für 1 Zentner.

Holz Pfalzgrafenweiler, 17. Nov. (Nadelstammholzwirtschaft des Forstamts Pfalzgrafenweiler am 16. Nov.) Zum Verkauf standen 2208,38 Festm. Fichten- und Tannen-Lang- und Sägholz aller Klassen. Das Gesamtangebot betrug sich auf 6 625,32 RM., der Gesamtverkauf auf 101 668 RM. = 155 Prozent der Landesgrundpreise. - Aus dem Oberförster-Revier wurden verkauft 19,18 Festm. Fichten- und Tannen-Lang- und Sägholz mit einem Gesamtangebot von 544,76 RM. Erlöse wurden 708 RM. = 130 Prozent der Landesgrundpreise.

Bechte Nachrichten.

Rückreise des Reichskanzlers nach Berlin München, 17. Nov. Reichskanzler Dr. Marx trat mit den Herren seiner Begleitung und dem bayerischen Gesandten Dr. von Preger heute abend die Rückreise nach Berlin an.

Der Wettersturz in Italien. Rom, 17. Nov. In ganz Italien ist plötzlich eine ungewöhnlich starke Kälte eingetreten. Die Temperatur fiel gestern auf neun Grad unter Null. Der Vesuv ist mit Schnee bedeckt. In Neapel zeigt das Thermometer 5-6 Grad. Auf Sizilien haben starke Regengüsse und Stürme vielfach Schaden angerichtet. Der Hafen von Trieste erlitt durch die Stürme der letzten Tage und die Springschuten erheblichen Schaden.

Die Rückkehr der von Marokkanern entführten Europäer Paris, 17. Nov. Havas meldet aus Rabat: Sämtliche von den Eingeborenen entführten 8 Personen sind nunmehr bei dem französischen Posten eingetroffen. Die Bedingungen der Freilassung und über die Höhe des Lösegeldes ist bis zum Augenblick nichts bekannt.

Selbstmord Joffes Moskau, 17. Nov. Adolff Joffe hat heute abend in Moskau durch einen Revolver-Selbstmord verübt. Der Grund zu der Tat ist Nervenzerrüttung. Joffe nahm an den Brest-Litovsker Friedensverhandlungen teil und war dann 1918 erster Sowjetbotschafter in Deutschland, später Sowjetgesandter in Wien. Nach seiner Rückkehr aus dem Auslande bekleidete Joffe den Posten als stellvertretender Vorsitzender des Hauptkonzeptionskomitees. In letzter Zeit wirkte er als Professor am Moskauer Institut für Orientforschung.

Orkanshaden in Washington Washington, 17. Nov. Ein Orkan suchte heute nachmittag den Südwesten und Nordosten Washingtons heim. Zahlreiche Gebäude stürzten ein, bei anderen wurden die Dächer abgerissen. Eine Anzahl von Personen wurde verletzt und getötet.

Ein finnländisches Flugzeug vermisst Helsingfors, 17. Nov. Ein Flugzeug der Aero-Gesellschaft ist auf der Fahrt von Reval nach Helsingfors verschwunden. Das Flugzeug ging am Mittwoch um 14.15 Uhr ab. An der finnländischen Küste herrscht dicker Nebel. Die Forschungen nach dem Flugzeug sind bisher erfolglos geblieben. In dem Fahrzeug befanden sich außer dem Führer und dem Mechaniker zwei Offiziere des finnländischen Generalstabes.

Die Lage in Hankau Hankau, 17. Nov. Die Kantingtruppen haben das Wutshang-Gefängnis erbrochen und 1000 Gefangene befreit, darunter eine Anzahl Kommunisten, die zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt waren. Die Kantingtruppen verhalten sich ruhig.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Singer u. Co. Nähmaschinen N.-6. in Pforzheim über Singer-Nähmaschinen bei, den wir unseren Lesern zur eingehenden Beachtung empfehlen.

Naturnahliches Wetter für Samstag Ausläufer der nördlichen Depression lassen auch noch für Samstag vielfach bedecktes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul Druck und Verlag der W. Nierer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Empfehle billigt Kochgeschirre und Haushaltsartikel aller Art, in Kupfer, Aluminium, Emalle, Stahl, Eisen und Gußeisen Messingpfannen Kupfer-Bettflaschen in großer Auswahl von Mk. 5.- an. Rot und blank mit u. ohne Becher Paul Frey, Kupferschmied Altensteig.

Eine Mütze sagt man auf, weils von alters her der Brauch. Das Verpassen geht im Nu, wenn man Auswahl hat dazu. Sportmützen von 1.- bis 4.90 Jachtklub-Mützen von 2.25 bis 6.90 Ledermützen echt Nappa A 6.90 Kinder-Mützen in allen Preislagen u. Formen bel Oscar Rapp, Nagold, Neustr. 3

Pferde-Decken wollene Pferde- u. Viehdecken-Stoffe reinwollen, wasserdicht bei Reinhold Hayer, Altensteig

Gemeinde Ettmannweiler Langholz-Berkauf Am Samstag, den 19. November 1927, nachmittags 3 Uhr kommen aus Distrikt IV, Engwald, Abt. 1 bis 4 297 St. tannenes Langholz mit zusammen 134 Festmeter im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Los I Nr. 1 bis 80 3,25 II, 8,32 III, 10,73 IV, 14,32 V Klasse. Los II Nr. 81 bis 163 4,83 III, 13,46 IV, 18,33 V Kl. Sägholz 0,75 I, 0,30 II, 1,49 III Klasse. Los III Nr. 164 bis 297 10,99 III, 25,74 IV, 19,79 V Kl. Sägholz 1,67 II, 0,42 III Klasse. Im Anschluß kommen aus dem gleichen Waldteil 84 Nm. Papierholz zum Verkauf. Die Abfuhr ist günstig. Gemeinderat.



Transportable, kupferne
**Waschkessel, Kippkessel
 Badewaschkessel**
 komplett, feuerfest ausgemauert zu billigsten
 Preisen in allen Größen vorrätig, und lade zur
 Besichtigung ohne Kaufzwang ein
Bade-Einrichtungen
 in verschiedenen Größen und Ausführungen
 empfiehlt billigst
**Paul Frey, Kupferschmied
 Altensteig**

Dekorationspapier
 für Schaufenster etc. in Rollen
 empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

**Große Auswahl moderner
 Mäntel**
 für Damen, Backfisch und Kinder
 sehr preiswert bei

Christian Krauss

Altensteig
**Morgen Samstag
 Mebelsuppe**
 wozu freundlichst einladet
J. Seeger z. Döfzen.

Unentgeltlicher Unterrichtskurs
 auf
„SINGER“ - Nähmaschinen
 Am Montag, den 21. November 1927
 findet für unsere verehrten Kunden ein
 3wöchiger unentgeltlicher Unterrichtskurs auf
 Singer Nähmaschinen im „Goldenen Stern“ zu
 Altensteig statt. Dortselbst wird durch eine geübte
 Unterrichtlerin das Nähen, Stopfen und Sticken
 auf der Singer Maschine gelehrt. Damen, welche im
 Besitz einer Singer Nähmaschine sind und sich an
 diesem Kursus noch beteiligen wollen, werden gebeten,
 sich bis zu genanntem Datum bei der unten bezeich-
 neten Geschäftsstelle durch Postkarte anzumelden.
**SINGER - Nähmaschinen - Aktiengesellschaft
 Florzheim, Leopoldplatz, im Industriehaus.**

Erzgrube.
**Samstag und Sonntag
 Mebelsuppe**
 wozu höflichst einladet
Karl Heinzelmann zur „Linde“.

Nagold
 Altensteig den 17. November 1927.
TODES-ANZEIGE

 Unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel,
 mein langjähriger treuer Mitarbeiter
Friedrich Lauk
 Inhaber der Fr. Lauk'schen Buchhandlung in Nagold
 ist heute früh nach schwerem Leiden im 48. Lebensjahr sanft
 in dem Herrn entschlafen, wovon wir Freunde und Bekannte in
 Kenntnis setzen.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Die Gattin: **Berta Lauk** geb. Vohrer
 mit ihren 4 Kindern.
 Der Bruder: **Ludwig Lauk**, Buchdruckereibesitzer.
 Beerdigung am Sonntag, den 20. Nov., mittags 1 Uhr in Nagold.

Autoverbindung mit Nagold
 zur Beerdigung des † Herrn Friedrich Lauk am Sonn-
 tag, den 20. November 1927. Abfahrt 12 1/2 Uhr.
 Rückfahrt im Anschluß an die Beerdigung. Anmeldungen bei
Selle, Telefon Nr. 121.

Anzeigen
 für die Samstagnummer bitten wir uns
 möglichst heute noch aufzugeben
 Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

**Baumwoll-
 Flanelle**
 Meter zu Mk. -.55 -.75 -.85 -.95
 1.10 1.20 1.30 beste Qual. (Karr.) 1.40
 bei
Reinhold Hayer, Altensteig

Altensteig.
**Fleischbad-
 Maschinen
 Mandelreib-
 Maschinen
 Nudel-Well- und
 Schneidemaschinen
 Bohnenbobel
 Bohnenschäntler**
 empfiehlt billigst
**Lorenz Luz jr.
 Inh. Eugen Beck / Tel. 46**
Ratten! Mäuse!
 tötet unfehlbar
„Ackerlon“-Paste.
 Löwen-Drogerie Herren
 Altensteig.

**Für die jetzige
 Gebrauchszeit**
 empfehle zu billigsten Preisen:
 Herren-Anzüge
 Burschen-Anzüge
 Knaben-Anzüge
 Gummi-Mäntel
 Winter-Mäntel
 Arbeits-Mäntel
 Lodenjoppen
 Windjacken
 Sporthosen
 Arbeits-hosen
 Blaue Anzüge
 Heberzieher und
 Anzugstoffe
**Fritz Wizemann
 Altensteig**

**Grüner Baum
 Lichtspiele**

Heute Freitag und
 morgen Samstag
 Abend 8.20 Uhr
Doppelprogramm
 Die Witwe von
 Long Island
 Der Held der Lüfte
 Außerdem die
 „Emelta“-Bogenschau
 Am Sonntag findet keine
 Vorstellung statt.

**Eine fluge Hausfrau wied kein
 Geld für Butter unnötig ausgeben, wenn
 sie gleiche Nähewerte und gleichen
 Wohlgeschmack so billig erhalten kann
 wie in Feinstmargarine:**

Blauband
 Milch gerührt
 1/2 Pfund 50 Pfennig.

